p. 98 t. 1 Fig. 9: — Cyamium falklandicum p. 104, t. 1 Fig. 12: — Thracia antarctica p. 105 t. 1 Fig. 13. —

p. 106. Stubbs, A. G. Observations on abnormal specimens of Planorbis spirorbis and other freshwater shells at Tenby With pl. 4.

p. 113. Standen, R., Notes on the Land—Mollusca of Grange—over—Sands. Lancashire.

p. 115. Melvill, J. Cosmo, on Latirus armatus Ad. — Der Fundort Californien ist sicher irrthümlich; die Art ist identisch mit Chascax maderensis Wats. und stammt aus Makaronesien.

p. 120. Marshall, J. F., Additions to British Conchology (Cont.)

Standen, R., Irish Field Club Union, Kenmare Conference. Mollusca. In the Irish Naturalist. September 1898.

In den hochinteressanten Distrikten von Kenmare und Killarney, dem lusitanischen Teile Irlands wurden, trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse 62 Arten gesammelt, darunter Geomalacus maculossus, welcher die Fähigkeit zeigte, sich durch eine Öffnung von 2 mm Durchmesser hindurchzupressen, und die auch am Originalfundort, in dem schwer zu findenden Crincaum oder Cromoglaun-Teich sehr seltene Limnaea involuta, von der bei mehrstündigem Suchen nur sechs lebende Exemplare gefunden wurden.

Kleinere Mittheilungen.

Kimakovicz, tritt in Mitth. Siebenb. Verein f. Naturk. 1897 p. 85 der durch Wagner vorgenommenen Eintheilung der siebenbürgerlichen *Daudebardia* in die Sektionen Carpathica und Libania entgegen. Libania langi hat im ausgewachsenen Zustand (bei 5, 9 mm. Durchmeser) keinen Wandcallus mehr und Carp. jickelii hat 1½ Embryonalwindungen und einen starken, zahnartigen Wandcallus. Damit werden allerdings die von Wagner angebenen Unterschiede der beiden Sektionen hinfällig.

Einen gelungenen Ansiedelungsversuch mit einer Hochgebirgsschnecke hat Cavaliere Napoleone Pini in Mailand vorgenommen. Er hat die auf die Hochthäler des Valvestino beschränkte *Campylaea gobanzi* Frfld. an dem Monte Codeno bei Esino (oberhalb Varenna am Comer See) ausgesetzt und die Schnecke hat sich seit nunmehr zehn Jahren dort erhalten und vermehrt.

Helix niciensis habe ich in ihrem Verbreitungsgebiet vergeblich an Mauern und Felsen gesucht und schlieslich zu meiner Uberraschung im Thal der Nervia bei Bordighera an Oelbäumen gefunden, und zwar nicht unten am Stamm. sondern hoch oben, leider für mich oft unerreichbar, die jungen Exemplare an die Blätter angekittet, ganz wie unsere Helix nemoralis im Nachsommer. **Ko.**

Zonites gemonensis Fér. habe ich in der Pini'schen Sammlung in prachtvoll grossen Exemplaren von Sion (Sitten) im Rhonethal gesehen. Dieses weit ausserhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes der Art gelegene Vorkommen scheint noch nicht veröffentlicht zu sein; bisher war der westlichste bekannte Fundort das Thal des Chiese nördlich (Val buona) und südlich (Val Sabbia) vom Idrosee. Eine Verbindung der beiden Fundorte wäre, da weder Adami am Iseosee noch die zahlreichen lombardischen Forscher an den anderen Alpenseen einen Zonites gefunden. nur durch das malakologisch noch völlig unbekante Valtellin möglich. Nachforschungen dort oder im Rhonethal wären sehr erwünscht.

Eine höchst merkwürdige Beobachtung an *Limnaea peregra* veröffentlicht A. G. Stubbs im Journal of Conchology. Schnecken aus einem Teich, welcher auch auffallend viele Monstruositäten von *Planorbis spirorbis* aufwies. verliessen in der Gefangenschaft ihre Schalen und krochen frei umher; sie blieben in diesem Zustand einen bis anderhalb Tage am Leben, bedeckten sich aber dann mit einer Art Schimmel und gingen zu Grund. Der Beobachter hat die Thiere ohne Schale manchmal auch im Freien beobachtet, aber immer nur in demselben Teich, hat auch niemals bei Limnaeen aus anderen Gewässern, die in denselben Gläsern gehalten wurden, ein freiwilliges Verlassen derGehäuse beobachtet. Er möchte deshalb annehmen, dass eine Krankheit, deren Folge auch der mehlthauartige Pilz ist, die Ursache bildet. Dass Gehäuseschnecken ohne Schale herumkrochen, habe ich einmal bei Helix aperta in der Nähe von Palermo beobachtet, leider aber damals das Thier nicht mitgenommen.

Lebende Exemplare von *Clausilia coerulea* var. *birugosa* Parr. sind von B. E. Wright nach einer Mittheilung von Lionel E. Adams bei Petersfield in Hants, England gefunden worden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine absichtliche Aussetzung und ich möchte hier wieder einmal darauf hinweisen, dass jeder Conchologe, welcher solche Ansiedelungsversuche vornimmt, es auch nicht unterlassen sollte, davon Mittheilung zu machen. In derselben Nummer des Journal of Conchology wird auch das Vorkommen von *Helix limbata* bei Belmont, Co. Down erwähnt; hier dürfte es sich um eine unbeabsichtigte Einschleppung mit Zierpflanzen handeln.

Succinea oblonga ist noch einer Mittheilung von Welsh im Irisch Naturalist p. 225 in grösserer Anzahl an der Mündung des Roughty River unter ausgeworfenem Seetang gefunden worden.

Necrologie.

Die systematische Conchylienkunde hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Am 7. August d. J. starb auf einem Landgut in Argeville bei Vernou (Seine-et-Marne) der Eigenthümer und Leiter des Journal de Conchyliologie Hippolyte Crosse im Alter von 71 Jahren. Seit nahezu vierzig Jahren hat er seine ganze Arbeitskraft und reiche Mittel seiner Zeitschrift gewidmet und sie auch in der für Systematik so ungünstigen Neuzeit auf ihre Höhe gehalten. Er hat auch für ihre Zukunft gesorgt; sie wird von dem seitherigen Mitherausgeber Henri Fischer in Verbindung mit den Herrn Dautzenberg und G. Dollfuss geleitet, ganz in der gewohnten Weise weiter erscheinen.

Am 25 September 1898 starb in Saint-Germain-en-Laye im Alter von 78 Jahren Gabriel de Mortillet, dem unsere Wissenschaft eine Reihe schätzbarer Beiträge verdankt. Er war im Museum in Genf angestellt, und seine Arbeiten über die Mollusken-Fauna Savoiens und des Leman-Beckens sind noch heute mustergiltig. Später nahm er eine Stellung als Geologe der italienischen Eisenbahnen an und gab in Mailand eine Zeitschrift unter dem Titel „Revue scientifique italienne“ heraus, der indessen nur ein kurzes Leben beschieden war. Im Jahre 1868 wurde er nach Saint-Germain als Direktor des dortigen Museums berufen, und befasste sich in den letzten Jahrzehnten vorzugsweise mit prähistorischen Forschungen

P. Hesse.

Ueber den Lebenslauf unseres am 11. April 1898 zu Würzburg verstorbenen Mitgliedes und Mitgründers Prof. Dr. Fridolin von Sandberger entnehmen wie der am 11. Mai in Würzburg von dem Rektor Prof. Pryn gehaltenen Gedächtnissrede folgende Angaben:

Carl Ludwig Fridolin von Sandberger ward geboren am 22. November 1826 zu Dillenburg in Nassau, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf dem Gymnasium zu Weilburg, an das sein Vater als Professor versetzt worden war und besuchte dann die Universitäten zu Bonn, Heidelberg, Giessen und Marburg, um dort unter der Leitung von Männern, wie Bischoff, Bronn, Leonhard, Bunsen und Liebig mineralogische, paläontologische und chemische Studien zu machen. Nachdem er im Jahre 1846 mit neunzehn Jahren zu Giessen sich den Doctorgrad erworben hatte begann er im folgenden Jahr zusammen mit seinem Bruder Guido die Herausgabe eines grösseren Werkes über die Versteinerungen des rheinischen Schichtensystems in Nassau, das später mit dem Wollaston'schen Preise gekrönt wurde. Im Jahre 1849 sehen wir ihn als Sekretär des Nassauischen Vereins für Naturkunde, drei Jahre darauf als Inspektor des schönen naturhistorischen Museums zu Wiesbaden. Aus dieser Stellung schied er zu Anfang des Jahres 1855, um an dem damals in hoher Blüthe stehenden Polytechnikum in Karlsruhe die Professur der Mineralogie und Geologie zu übernehmen. In der Karlsruher Zeit fällt die Abfassung seines zweiten grösseren Werkes, „die Conchylien des Mainzer Tertiärbeckens,“ das in den Jahren 1858—63 erschienen ist. 1863 wurde er als Nachfolger des Mineralogen Rumpf nach Würzburg berufen. Damit begann für ihn eine neue Periode fruchtbarster Thätigkeit. Vor allem wandte er sich dem Studium der fränkischen Trias zu und machte als der erste die geologischen Verhältnisse Unterfrankens der wissenschaftlichen Welt bekannt. Die von ihm geordnete und im alten Universitätsgebäude aufgestellte unterfränkische Lokalsammlung wird für alle Zeiten ein ruhmvolles Denkmal seiner Thätigkeit bilden. Hier entstand auch seine dritte grössere, in den Jahren 1871—76 unter dem Titel „die Land- und Süsswasserconchylien der Vorwelt“ erschienene und später mit der goldenen Cothenius-Medaille gekrönte Arbeit. Hier endlich verfasste er seine fundamentale Arbeit „über die Erzgänge,“ von zahlreichen kleineren Arbeiten nicht zu reden. Seine angestrengte wissenschafttiche Thätigkeit hielt ihn nicht ab auch für die allgemeinen Interessen der Hochschule zu wirken, sowohl im Senat, dem er acht Jahre angehört hat, wie in der Fakultät, deren Dekan er zweimal gewesen ist.

„Als Lehrer nicht minder bedeutend denn als Forscher, hat Sandberger nicht nur durch seine privaten akademischen Vorlesungen in hohem Grade anregend gewirkt, sondern auch durch seine Publica und sonstigen öffentlichen Vorträge das Interesse an der heimathlichen Boden- und Gesteinkunde in weiteren Kreisen erweckt.“

Der heimischen Conchylienfauna hat er stets das Interesse bewahrt, sowohl Nassau als Unterfranken verdanken ihm wichtigere faunistische Arbeiten; für Nassau hat er in Verbindung mit Karl Koch die eigentliche Grundlage für die Kenntniss der Molluskenfauna gelegt.

Neues Mitglied:

Wilfred Bendall, London, 77 Baker Street, W.

Eingegangene Zahlungen:

Naturhist. Museum, Oldenburg, Mk. 12.—: Senckenbergische Gesellschaft, Frankfurt a. M., Mk. 24.—; Wagner, Wiener Neustadt, Mk. 12.—: Zoologisches Museum, Kiel, Mk. 18.—; Prof. A. Döring, Cordoba, Mk. 150.—; W. Bendall, London, Mk. 18.—

Anzeige.

Als Sonderabzug aus Band XXIV, Heft 3, der **Abhandlungen der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft** erschien soeben:

Wiegmann, F. (Jena), **Landmollusken.**

(Stylommatophoren). Zootomischer Teil. 4°. 276 S. **Mit 11 Tafeln.** Preis M. 12.50.

Es handelt sich um die Darstellung der von Herrn Professor Kückenthal auf dessen Reise im malayischen Archipel gesammelten Landmollusken.

Zu beziehen durch die

Verlagsbuchhandlung von
M. Diesterweg in Frankfurt a. M.

☞ Der beiliegende Prospekt des Herrn **H. Fruhstorfer** in **Berlin** wird der geneigten Beachtung der Leser empfohlen.

Redigirt von Dr. W. Kobelt. — Druck von Peter Hartmann in Schwanheim a. M., Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.

Ausgegeben 15. Dezember 1898.